

MARTIN GAEDT

**Mythos**

# Fachkräftemangel

Was auf Deutschlands Arbeitsmarkt  
gewaltig schief läuft



WILEY

WILEY

Vielleicht war die Bewerbung nicht auffällig genug? Es gibt pffiffige Bewerber, die zu kreativer Höchstform auflaufen: Sie senden ihren Lebenslauf als Puzzle ein, schreiben ihn auf eine Klopapierrolle oder verpacken das Anschreiben in einen Pizzakarton, wie der *Spiegel* in seinem Bericht »Originell schon, aber bitte kein Mumpitz« von März 2011 beschreibt. Eine Bewerberin habe sogar einmal einer Werbeagentur einen Fön geschickt mit dem Slogan »Ich bringe frischen Wind in Ihr Unternehmen«.

Solche Aktionen stoßen nicht nur auf Bewunderung und Gegenliebe. Die auserkorene Lieblingsagentur schickte der Bewerberin zum Fön eine »Gib-Ruhe«-Antwort: »Heiße Luft können wir selbst produzieren.« Wobei das immerhin eine persönliche Antwort ist. Da kann man sich schon glücklich schätzen. Längst nicht jeder Personaler ist offen für kreative Angebote und hat Lust, sich auf außergewöhnliche Bewerbungen einzulassen. Schon das ungewöhnliche Format eines eintrudelnden Päckchens lässt manchen Mitarbeiter aus dem Personalbereich erst mal tief durchatmen. »Sch...! Das bringt den Stapel zum Kippen!« Also wird das Päckchen postwendend und ungeöffnet an den Absender zurückgeschickt. Da spart man sich sogar die Absage und einen extra Briefumschlag. Wie praktisch!

---

**Fachkräftemangel in Deutschland? Wer das noch mal behauptet, darf erst mal Bewerbungen verschicken und auf Antwort hoffen.**

---

Das ist leider nicht die Ausnahme, sondern noch die Regel. Ich kenne Bewerber, die haben nicht nur Fotos, sondern eine Website, Filme und individuell bedruckte Red-Bull-Dosen zu ihrer Bewerbung gestaltet, das komplette Social-Media-F Feuerwerk gezündet, auf Messen gezielt persönliche Gespräche geführt, und dann ihre Bewerbung ungeöffnet zurückbekommen. Noch besser als 08/15-Baukasten-Absagen sind übrigens E-Mails an »Sehr geehrte/r

Bewerber/in«. Das ist dann unschlagbar. Nur noch zu toppen von den Reaktionen, die Bewerber zu hören bekommen, die nach der 3-jährigen dualen Ausbildung noch ein Studium und sogar einen Dokortitel in Rekordzeit draufgesetzt haben. Mr. und Mrs. Perfect zum Greifen nahe. Statt endlich Begeisterung zu ernten, liest der Bewerber: »Sie sind leider überqualifiziert ...« und ergänzt in Gedanken »... und zu teuer!« Fachkräftemangel in Deutschland? Wer das noch mal behauptet, darf erst mal Bewerbungen verschicken und auf Antwort hoffen.

---

**Fassaden, Mauern, Büro- und Fabrikgebäude haben ungewollt auch eine andere Wirkung: Sie machen Unternehmen unsichtbar.**

---

Ehrlich gesagt, ich weiß noch nicht einmal, wer bei uns im Hinterhof sitzt. Und genau das ist das Problem aller 3,6 Millionen Unternehmen, deren Markenbekanntheit nicht Edeka- oder dm-Niveau hat. Das ist das Problem aller kleinen und mittleren Betriebe und auch der großen Hidden Champions: Jedes Unternehmen ist hinter stabilen Mauern versteckt, damit Wind und Wetter draußen bleiben.

Aber diese Fassaden, Mauern, Büro- und Fabrikgebäude haben ungewollt auch eine andere Wirkung: Sie machen Unternehmen unsichtbar mit allem, was sie Tolles leisten. Versteckt für die Nachbarschaft sowie für 80,5 Millionen Deutsche.

Dass es sich bei der Pack Synergie AG in Augsburg um einen attraktiven Unternehmensverbund mit 1400 Mitarbeitern und einer Arbeitnehmer-Fluktuation gen Null handelt, können Außenstehende schlicht nicht wissen. Der Weltmarktführer ist genauso unsichtbar wie eine Bruchbude kurz vor der Pleite. Gläserne Gebäude haben die wenigsten. Und kein Mensch kann ahnen, was Firmen hinter ihren Mauern treiben. Wir können nur wahrnehmen, was mit unseren Sinnen wahrnehmbar ist. Wir schmecken, was wir essen und trinken. Wir stellen fest, dass es regnet, wenn wir die Tropfen trommeln hören, die Nässe auf unserer Haut spüren oder Wasserbäche fallen sehen. Der Mensch ist ein Sinneswesen. Was er nicht wahrnimmt, bleibt versteckt und unsichtbar. Schlimmer noch: Das gibt es für ihn nicht. Die Isabellenhütte gibt es nicht – selbst für 97 Prozent der Lehrenden und Studierenden im nächsten Umfeld.

---

**Dass ihr Arbeitsplatz für fast 100 Prozent der Bevölkerung unsichtbar ist, klingt absurd.**

---

Da wir Unternehmen nicht von innen sehen und das Arbeitsklima dort nicht spüren können, gibt es für uns diese 42,1 Millionen Arbeitsplätze in 3,6 Millionen Unternehmen gar nicht. Für uns existieren sie nur in einer Statistik, aber wir erleben sie nicht. Das ist naheliegend und doch zu fern, um Geschäfts-

führern und Personalverantwortlichen für das eigene Unternehmen bewusst zu sein. Denn sie selbst kennen ihre Firma natürlich nur zu gut, auch von innen. Sie erleben keinen Arbeitsplatz intensiver als den eigenen. Dass ihr Arbeitsplatz für fast 100 Prozent der Bevölkerung unsichtbar ist, klingt absurd. Und daher wundert es manche Unternehmen, dass sie enorme Schwierigkeiten haben, Fachkräfte zu finden.

## Berater müssen nachsitzen

In einem der vielen Berufsinformationszentren der Agentur für Arbeit beobachtete ich eine Schulklasse, die wie eine Schafherde durch das Standard-Programm geführt wurde. Kurze Ansprache, Video anschauen, an den Computern surfen. Dazu ein Eignungstest, der zeigen sollte, ob die Zukunft eher in einer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann oder zum Mechatroniker liegt. Was die Schüler genauso wunderte wie mich: Vielen wurde der Beruf des Gärtners nahegelegt, obwohl der nicht mal zur Top-10 der Ausbildungen gehört. Meine Nachfragen ergaben, dass kein einziger von diesen Schülern das jemals im Sinn gehabt hatte und es sich auch jetzt nicht vorstellen konnte. Gärtner? Wieso das denn? Was hab ich mit Pflanzen zu schaffen! Seit 10 Jahren habe ich viele Menschen gefragt, welchen Vorschlag sie im BIZ bekamen. Platz 1 aller Nennungen: der Gärtner.

Nicht dass Sie mich missverstehen. Mein Vater ist leidenschaftlicher Gärtner. Auch noch mit 80 Jahren. Ich wollte selbst Gärtner werden, da ich sehr viele positive Erfahrungen als Jugendlicher sammeln konnte, wenn ich meinem Vater bei der Arbeit helfen durfte. Mören- und Staudenzucht sowie die Pflege großer Parks sind mir vertraut. Und von meiner Hochzeitsreise brachte ich eine Tasche voller Samen südamerikanischer Pflanzen mit, die alle bei uns im Wohnzimmer keimten. Aber nicht jeder will Gärtner werden.

Warum also spuckte der Computer gerade diese sehr spezielle Empfehlung zum Gärtner aus? Ganz einfach: Der Algorithmus des Programms war so geschaltet, dass immer Gärtner kam, sobald die Frage »Möchten Sie gerne im Freien arbeiten?« bejaht wurde. Trotz dieser unbeabsichtigten Schützenhilfe hat es der Gärtner noch nicht in die Top 10 der Berufe geschafft. Mit diesem Tipp kann nämlich keiner was anfangen. 100 Prozent am Menschen vorbei, zumindest bei allen, die ich dazu befragt habe. Berufs-Wahl-O-Maten können allgemein keine sinnvollen Vorschläge konstruieren, dazu sind Menschen und Berufe viel zu komplex. Menschen können ihre Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen mit 345 Ausbildungsberufen und 3000 Studiengängen kombinieren, das ist wie Lotto 6 aus 49 mit 13 Milliarden Kombinationsmöglichkeiten.

---

**Vielen wurde der Beruf des Gärtners nahegelegt.**

---

# Fachkräftemangel?

# Auch nur so ein Mythos!

**Mythos Fachkräftemangel:**

**Was auf Deutschlands Arbeitsmarkt gewaltig schief läuft**

das Sachbuch von Martin Gaedt  
erschieden im Wiley-VCH Verlag

ISBN: 978-3527507696